

Objekte aus Stahl und die Sicht der Welt in Wort und Bild

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

In den Sommermonaten wartet das Kulturforum Würth mit zwei Ausstellungen auf: Während im Skulpturenpark Stahlobjekte von Carlo Borer die Blicke auf sich ziehen, formulieren im Foyer des Gebäudes Persönlichkeiten aus aller Welt ihre persönliche «Weltanschauung».

Die Skulpturen von Niki de Saint Phalle, die den Park des Kulturforums Würth zusammen mit Arbeiten von Bernhard Luginbühl und Jean Tinguely normalerweise bereichern, wurden für eine grosse Retrospektive in Deutschland ausgeliehen. Für einen würdigen Ersatz wurde aber gesorgt. Bis 16. Oktober können unter dem Titel «Thinking Shape» acht Werke des renommierten Solothurner Künstlers Carlo Borer im 1200 Quadratmeter grossen Garten bewundert werden.

Dynamische Formen

Bemerkenswert ist der Entstehungsprozess der abstrakten Gebilde, die zunächst jeweils mit Hilfe spezieller Programme am Computer entworfen werden. Nach Ansicht des 51-jährigen Künstlers, dessen Werke mittlerweile in der ganzen Welt zu sehen sind, eröffnet diese virtuelle Arbeitsweise ganz neue gestalterische Möglichkeiten, die sonst kaum erreichbar wären. Besonders reizt es ihn, die Grenzen des technisch Machbaren auszuloten. Schliesslich werden die Flächen mit einem



Ungewöhnliche Formen: Carlo Borer's Objekte aus Stahl schmücken den Skulpturenpark.

Präzisionslaser aus Stahlblech geschnitten und, handwerklich anspruchsvoll, zu dreidimensionalen Objekten verschweisst und schliesslich geschliffen.

Die futuristisch, manchmal auch fremdartig anmutenden Körper bieten faszinierende Ein- und Durchblicke, ohne dass die Überlegungen des Betrachters in eine bestimmte Richtung gelenkt werden. Deshalb kennzeichnet Borer

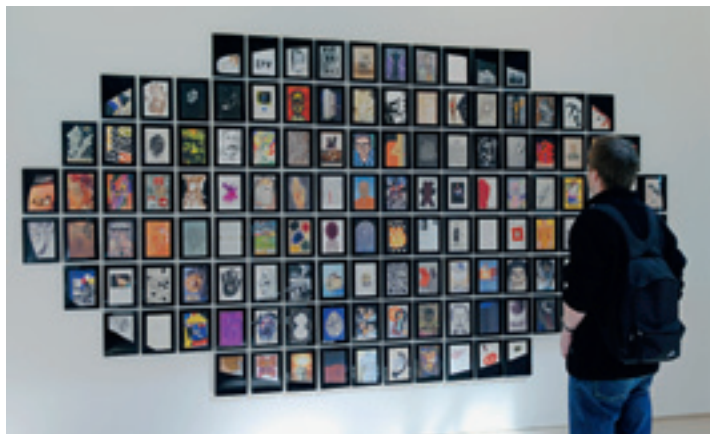
seine aus glänzendem Chromstahl oder rostigem Eisen gefertigten Konstruktionen meistens nur mit einer Zahl. Eine konkrete Aussage oder Funktion ist denn auch nicht Borer's Ziel. Viel wichtiger ist dem Künstler, Linien und Flächen, Kurven und Kanten zu einem ästhetisch sinnlichen Ganzen zu verschmelzen. Dabei sollen sich Bewegung und Ruhe, Materialität und Leere, Schwere und Leichtigkeit die Waage halten.

Selbstbildnisse der Welt

Aus Anlass der Jahrtausendwende wurden Künstler, Staatsmänner, Philosophen und Dichter Anfang der Neunzigerjahre angefragt, ihre persönliche Sicht der Welt zu formulieren. 130 Persönlichkeiten, darunter der frühere Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, der zugleich Schirmherr des Projektes ist, leisteten der Einladung Folge und reichten eine Zeichnung, eine Collage oder ein Zitat ein. Diese sind un-

ter dem Titel «Weltanschauung – eine Anthologie zur Zeitwende» bis 20. Oktober in einer sehenswerten Zusammenstellung zu bestaunen. Es ist die 20. Ausstellung im Kulturforum Würth seit der Eröffnung im Jahr 2002.

Alle Werke besitzen das gleiche Format von 15 mal 22 Zentimeter. Eine Orientierungshilfe für den Besucher sind Überbegriffe wie «Natur», «Liebe», «Identität», «Zeit», «Fortschritt», «Freiheit» und «Krieg – Gewalt – Unterdrückung». Mit einem Abdruck ihrer Hand sind der Engländer Richard Long und die Polin Magdalena Abakanowicz, mit einem Fussabdruck der Japaner Kazuo Shiraga vertreten. «J'ai confiance» notierte die französisch-amerikanische Bildhauerin Louise Bourgeois, während der Italiener Michelangelo Pistoletto einen Spiegel einschickte, signiert. So sieht sich der Betrachter selbst, mit der realen Welt im Hintergrund. ■



In Wort und Bild: Über 100 Persönlichkeiten haben sich Gedanken über die Welt gemacht.